

## *Eichstätter Appell*

### Mädchen und Jungen entwickeln sich unterschiedlich.

- ▶ Das ist uns allen klar. Und es gehört zum entwicklungspsychologischen Allgemeinut.
- ▶ Im Schulalltag schlägt sich dieses Wissen über die **unterschiedliche Entwicklung von Jungen und Mädchen** aber oft nicht hinreichend nieder.

Die Gefahr liegt auf der Hand: Ohne eine pädagogische Reflexion der unterschiedlichen Entwicklung von Jungen und Mädchen **droht ein Scheitern der Koedukation!**

### Mädchen und Jungen sind gleichwertig, aber nicht gleichartig.

Jeder wird zustimmen: Es gibt **kein größeres Unrecht, als Ungleiche gleich zu behandeln.**

- ▶ Wir wissen aus Untersuchungen, dass **Mädchen bei gleichen Leistungen besser bewertet** werden.
- ▶ Wir wissen auch: **Jungen fühlen sich gegenüber den ruhigeren und scheinbar braveren Mädchen im Unterricht häufig benachteiligt.**
- ▶ Die **spezifischen Kompetenzen von Jungen** haben im Unterricht einen zu geringen Stellenwert.

Was wir brauchen, ist ein **Unterricht, der die Andersartigkeit und die Gleichwertigkeit der Geschlechter berücksichtigt und betont**. Mädchen und Jungen müssen spüren: Wir sind absolut gleichwertig!

### **Mädchen und Jungen haben unterschiedliche Lernbedürfnisse.**

Der Forschungsbedarf im Bereich geschlechtsspezifischer Lern- und Aneignungsprozesse ist noch groß. Aber wir wissen schon heute:

- ▶ Die **Aneignungsweise von Jungen** ist eher **handlungsorientiert**.
- ▶ Der **sprachlich dominierte Unterricht** kommt hingegen eher **weiblichen Aneignungsweisen** entgegen.

Diese unterschiedlichen Präferenzen müssen **im Unterricht stärker berücksichtigt** werden.

Daraus folgt für die Lehrkräfte: Sie müssen zuallererst **Genderkompetenz** erwerben.

Das heißt:

### **Jede Lehrkraft sollte über die geschlechtsspezifischen Lern- und Herangehensweisen Bescheid wissen.**

**Deshalb muss geschlechtergerechte Bildung und Erziehung künftig in allen Phasen der Lehrerbildung eine wichtige Rolle**

**spielen** – an den Universitäten, in den Lehrerseminaren und in der Fortbildung.

**Jede Lehrkraft sollte Mädchen und Jungen geschlechterbewusst und methodisch gezielt unterrichten.**

Unser **Ziel** ist eine **geschlechtergerechte Schule**.

- ▶ Dieses Ziel erreichen wir **nicht** durch **vereinzelte Maßnahmen**, wie z.B. Projektwochen.
- ▶ Wir erreichen es nur, wenn **hinter jeder Unterrichtsstunde die Reflexion über geschlechtsspezifische Stärken und Schwächen** steht. Erst dann ist der Unterricht wirklich effektiv, erst dann erreicht er alle gleichermaßen – die Mädchen und die Buben.

Die Foren der Fachtagung haben sich intensiv mit **methodischen Möglichkeiten für einen geschlechtergerechten Unterricht** auseinandergesetzt:

- ▶ **Wahlangebote** helfen geschlechtsspezifische Interessen stärker zu berücksichtigen.
- ▶ **Differenzierende Übungsangebote** sollten sich an den individuellen Defiziten ausrichten.
- ▶ **Innere Differenzierung** kann für kompetenz- und bedarfsorientierte Angebote genutzt werden.

- ▶ Ebenso gibt es kreative Möglichkeiten **äußerer Differenzierung**, z.B. das zeitweise Umstrukturieren koedukativer Parallelklassen zu monoedukativen Gruppen.

**Jede Lehrkraft sollte im Schulleben die Unterschiedlichkeit der Geschlechter stärker berücksichtigen.**

Eine **geschlechtergerechte Sichtweise** ist natürlich nicht nur im Unterricht wichtig. Sie sollte **das gesamte Schulleben durchziehen**.

Bei **allen Entscheidungen**, die eine Schulleitung, ein Kollegium treffen muss, sollen die **unterschiedlichen Präferenzen der Geschlechter Berücksichtigung finden** –

- ▶ etwa bei Anschaffungen für die Schulbibliothek,
- ▶ bei der Gestaltung von Schul- und Sportfesten,
- ▶ bei der Auswahl von Ausflugzielen
- ▶ oder bei Kursangeboten.

**Eine geschlechtergerechte Schule zeichnet sich nicht durch vereinzelte Aktionen, sondern durch ein geschlechtersensibles Agieren in allen Bereichen aus!**

**Ziel ist es Benachteiligungen abzubauen und neue Lernchancen zu öffnen.**

**Dies fördert die Gleichberechtigung.**